Auf 600 Jahre Kirchengeschichte geblickt

Hans Slama führte beim Jubiläumsrundgang bis ins Jahr 1426 zurück – Kirchengeschichte auch zum Nachlesen erhältlich

Viele Interessierte kamen, um die Geschichte der Kirche kennenzulernen. Foto: Liane Merkle

Mudau. (lm) „600 Jahre Kirchengeschichte Mudau“ wurde bei einer Führung mit Hans Slama vom Heimat- und Verkehrsverein Mudau in Kooperation mit Pfarrer Frederik Reith, der ebenfalls neugierig auf die Geschichte seiner neuen Wirkungsstätte war, und dem Mundartmusiker Roland Beigel am vergangenen Sonntag für über 70 begeisterte Teilnehmer eine unvergessliche Reise in die nicht immer „gute alte Zeit“.

Reiseführer Slama: „Wir schreiben den 18. Januar 1426: Ich stand hinten an der Mauer, wo der Wind nicht ganz so biss. Der Schnee lag hartgetreten, und ich hatte die Füße schon lange nicht mehr gespürt. Man hatte gesagt, wir sollten alle kommen, es wäre wichtig. Also war ich gekommen. Jetzt kamen sie endlich mit dem Zentgraf Kunz Blumenschein vom Zenthaus die Kirchenbrücke hoch. Zuerst sprach der Abt Dietrich II. von Kunnich.“ Auch wenn damals keiner die offensichtlich

wichtigen Worte in Latein verstand, so war doch allen klar: Es ging um Mudau, und es war wichtig. Schließlich war Mudau nun eine eigene Pfarrei mit neuem Priester.

Man musste ja nun nicht mehr extra zur Kirche nach Hollerbach, doch der Priester war u. a. zuständig für Bestrafungen bei Verfehlungen wie Sonntagsarbeit, beim Schlichten von Streitigkeiten oder auch für die umstrittenen Hexenverbrennungen. Also versuchte der Erzähler, im Gesicht des Priesters zu lesen: „Ob er streng sein würde? Ob er gerecht sein würde? Ob er uns kennen würde, bevor er uns richtet? Der neue Priester stand still. Er schaute nicht zu uns, sondern zur Kirche. Ich vermutete, so macht man es, wenn man ein neues Amt bekommt. Jetzt gingen sie zur Kirchentür. Der Priester klopfte an die Kirchentür. Dreimal. Ich zählte mit, eins, zwei, drei – ohne zu wissen, warum. Ich zähle immer mit, wenn ich unsicher bin. Der Mesner öffnete, als hätte er nur darauf gewartet. Es kam uns die Kälte entgegen.“

In der Kirche war es wohl so kalt wie draußen, dennoch: „Stein hält lange, und Stein ist Stein, auch im Haus Gottes. Das ist gut.“

Slama erzählte weiter: „Der Abt Dietrich II. gab dem Priester die Schlüssel. Ein kleiner Gegenstand, schwerer, als er aussieht. Ich dachte an meine Truhe. An das Brot – an das Salz. Wer den Schlüssel hat, trägt Schuld, wenn etwas fehlt. Der Abt reichte ihm jetzt ein Buch. Der Priester legte die Hand auf das Buch und versprach Dinge, die ich nicht ganz verstand. Aber ich hörte die Worte: treu und Seelen. Das klang nach Arbeit – als er den Altar berührte, senkte ich den Blick. Man tut das so. Ich senkte den Kopf. Ich dachte an meinen Vater, an meinen Bruder, an den Weg im Schnee und an die Toten. Vielleicht werde ich den Weg nicht mehr so oft gehen müssen. Die Glocke schlug, nicht froh, nicht laut. Ein einzelner Schlag. Dann noch einer. Kein fester. Eher wie ein Zeichen, dass etwas begonnen hatte. Wir gingen hinaus. Draußen redete man leise. Manche sagten, es sei gut, einen eigenen Pfarrer zu haben. Jetzt sind wir frei von Hollerbach. Andere meinten, das koste nur mehr. Ich sagte nichts. Ich dachte an meine Kinder. Sie würden hier getauft werden. Und eines Tages vielleicht hier begraben. Ich dachte an Gott und daran, dass Gott Ordnung liebt und Ordnung immer ihren Preis hat. Der Winter war derselbe geblieben. Der Wind ging durch die Kleider. Aber etwas war festgemacht worden wie ein Pflock im Boden. Mudau hatte einen eigenen Pfarrer. Der Hof wartete, das Vieh musste versorgt werden. Aber Mudau war nun mehr als eine Filiale, und ich war Zeuge gewesen.“

So hatte man vor 600 Jahren empfunden, und noch heute sieht man der Einrichtung der wunderschönen Pfarrkirche St. Pankratius mit ihren vielen Heiligen und dem beeindruckenden Altarraum sowie dem besonderen Interieur die große Bedeutung dieses Gotteshauses und des Glaubens als Huldigung an Gott für die Odenwälder an.

Doch die Reise in das gläubige Mudau vor 600 Jahren begann bereits an der Mariensäule beim Café „Rose“, wo Slama an das „Bildbeten“ erinnerte, bei dem an allen Werktagen vor Einbruch der Dämmerung von allen Gläubigen die fünf Wunden und der Engel des Herrn, an Sonntagen ein noch ausführlicheres Ritual gebetet und gesungen wurde, wie der Eberbacher Barde Roland Beigel demonstrierte.

Doch man erfuhr auch von den weiteren Kirchengebäuden und Filialorten von Steinbach bis Bad Schöllenbach, Kailbach und Hesselbach. Es war eine überaus kurzweilige und informative Reise, und der immer wieder aufbrandende Beifall der begeisterten „Reisegruppe“ zeigte auch Klemens Schork als Vorsitzenden des HVV das große Interesse an der Slama’schen Art von heimatlichem Geschichtsunterricht. Und so war er glücklich, in seinen Dankesworten an die Agierenden

verkünden zu können, dass „Die Kirchengeschichte der Pfarrkirche St. Pankratius Mudau“ zum Nachlesen bei Geschenke Breunig/Link, Aral Buchelt und Landbäckerei Schlär für 5 Euro erworben werden kann.

Liane Merkle